

Politik kommen. Wir können uns den Zweck innerpolitischer Kräfte heute nicht gestalten. Dafür, daß die Ermordung Erzbergers als der Auftakt einer solchen von Seiten der nationalen Parteien gedacht wird, dafür ist auch heute, 11 Tage nach der Ermordung, noch nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden.

Nicht. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten werden Schüsse. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Infolge der Verwundung hat die französische Besatzung die Polizeigewalt übernommen und eine Untersuchung eingeleitet. Jetzt herrscht Ruhe.

Neue Gespenster.

Die „Freiheit“ berichtet, daß die in Bayern nach Auflösung der Einwohnervereine unter dem Namen „Verein“ neuorganisierte neue Organisation, die zum Schutze gegen den Streikzuchtsismus dienen soll, in Wirklichkeit eine verfeinerte Gewohnheitswehr sei. Bei den Münchener Demonstrationen für die Republik sei der Verband in Alarmbereitschaft gewesen. Er habe oft waffenhafte Streife und werde von den gefährlichen Personen geleitet. Im Zukunft wird es sich selbst regieren und wird seine Verantwortung übernehmen, hat daß es nur in jeder Weise in der Lage sei, die Monarchie. Auch die Welt weiter fikt, kann eine Zeit kommen, in der die Welt einleihen muß, daß die Grenze unserer Selbstständigkeit endlich erreicht ist. Aber wir werden nach unserer Selbstständigkeit arbeiten, selbst wenn wir dadurch schwer leiden sollten. Wir wollen weiterhin

Wirth über die papiernen Proteste. Ein neues Interview.

Der Reichsanwalt empfindt gegen den Berliner Vertreter der „Daily Mail“ und soll u. a. folgendes erklärt haben: „Für den Augenblick fürchte ich keinen staatsrechtlichen Streit, doch wir müssen immer auf der Wacht sein. Das deutsche Volk hat sich allmählich dem Grundgesetz der Demokratie angeschlossen. Im Zukunft wird es sich selbst regieren und wird seine Verantwortung übernehmen, hat daß es nur in jeder Weise in der Lage sei, die Monarchie. Auch die Welt weiter fikt, kann eine Zeit kommen, in der die Welt einleihen muß, daß die Grenze unserer Selbstständigkeit endlich erreicht ist. Aber wir werden nach unserer Selbstständigkeit arbeiten, selbst wenn wir dadurch schwer leiden sollten. Wir wollen weiterhin

keine Proteste mehr in der Form von Petitionen und Memoranden schicken, da diese ohnehin niemand liest.“

Wir wollen uns zunächst über Kritik dieses neuesten Brautes unseres Reichsanwaltes enthalten, da diese Unterredung bekanntlich nicht sehr entzweit werden werden, und zunächst einmal eine Bekämpfung einzuwirken, aber nihil admirari — man soll sich über nichts wundern!

Wirths „Beweise“.

Aus der Besprechung der Deutschnationalen mit dem Reichsanwalt wird noch bekannt, daß es diesem gegenüber den Ausführungen des Reichsanwaltes, welche dafür zu erklären, daß die Deutschnationalen Volkspartei niemals zu parlamentarischen Verhandlungen oder Umgehungen gegen die Gesetzgebung bereit habe. Der Kanzler glaubt nur aus Anfechtungen von einzelnen Personen und von rechtschreibenden Zeitungen eine Vereinfachung der republikanischen Einrichtungen zu fordern zu können. Der Kanzler erwidert die Führer der Deutschnationalen Volkspartei dringend, ihren Einfluß im Interesse des inneren Friedens geltend zu machen. Die Barthelemybrüder sind im Kampfe, daß sie die politische Verantwortlichkeit für die Verhältnisse der Reichsregierung übernehmen.

Genau: Gewalttätige gegen rechtliche Versammlungen. In verschiedenen Fällen sind politische barmhertige Vereinsversammlungen und öffentliche Versammlungen planmäßig unter Anwendung von Gewalttätigkeiten verboten worden. Der Polizeipräsident von Berlin hat seine Organe angewiesen, in allen solchen Fällen nachdrücklich gegen die Aufrechterhaltung einzutreten.

Admiral Scheer darf sprechen.

Auf Antrag der baltischen Meeresverwaltung wurde kürzlich eine vom Offizierverband in Konstanta beabsichtigte Versammlung, in der Admiral Scheer sprechen sollte, verboten. Nachdem der bekannte Anwalt des Admirals Scheer erschienen war, sind erneute Anfragen, einen abendlichen Vortrag des Admirals Scheer in Freiburg zu bereiten, vom Reichsanwalt des Innern mit der ausdrücklichen Begründung abgelehnt worden, daß die Versammlung der Admiral Scheer die Gewähr biete, daß in der Versammlung nicht gegen den § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten verstoßen würde.

Umbildung der Reichsregierung?

In einem Teil der Presse tauchte in den letzten Tagen die Meldung auf, daß eine Umbildung der Reichsregierung geplant sei und zwar durch Einsetzung der Deutschen Volkspartei. Wie unter Berliner Vertretern hierzu erklärt, haben sehr wohl Verhandlungen stattgefunden, an denen sich Vertreter der Deutschen Volkspartei beteiligten, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Die Deutsche Volkspartei ist bereit, der Koalition im Reich beizutreten. Es ergeben sich aber die alten Schwierigkeiten, daß die Sozialdemokraten auch heute noch nicht ein Zusammenarbeiten mit der Deutschen Volkspartei wünschen eine Verknüpfung und eine Erweiterung der Reichsregierung ist nur in dem Fall denkbar, wenn die Verhandlungen in Bezug zur Erweiterung der dortigen Regierung führen sollten und eine Aufnahme der Sozialdemokraten in diese erfolgt.

Stegerwald über die politische Lage.

Der Ministerpräsident Stegerwald gewährte dem Chefredakteur der Tageszeitung „Der Deutsche“ eine Unterredung, in der u. a. sagte: Die Sozialdemokratie setzt sich mit allen Mitteln für eine Verknüpfung der Unken ein, während Zentrum und Demokraten gegen eine Zerstückelung der Mitte arbeiten. Wir bezug auf die Umbildung des preussischen Kabinetts äußert der Ministerpräsident: Diese Frage ist mir eine Zeitfrage in dem großen anhebenden politischen Gesamtanlauf. Die preussische Regierung liegt nicht, wie man in verschiedenen Kreisen annimmt, bei mir, sondern beim Zentrum und der Demokratischen Partei. In den nächsten Wochen sehe für die deutsche Aufnahmestunde Grobes auf dem Spiele. Wägen ein großer Moment nicht ein schnoaches Geschick sinden.

Entlassung des Staatssekretärs Bergmann aus dem Reichsdienste.

Am 1. September ist dem Vorsitzenden der Deutschen Kriegskriegs-Kommission, Staatssekretär Karl Bergmann vom Reichspräsidenten die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste bewilligt worden.

Eine Interpellation in der holländischen Kammer wegen des Gemüthorfalls.

Der ehemalige Minister Kint wird in der holländischen Zweikammer interpellieren über den Vorfall in Geertrich, wo am Geburtstage der Königin der holländische Konsul gezwungen wurde, die holländische Flagge einzuziehen, da mehrere Demonstranten diese mit der ehemaligen Kaiserflagge verwechselten.

Aus Oberschlesien.

Der Belagerungsstand ist gestern mittag für ganz Oberschlesien aufgehoben worden.

Der Gefinnungsumschwung.

Im Kreise Publisten verlieren die Polen immer mehr an Anhänger. Das Volk sieht ein, daß das durch den englischen Teilungsvorfall an der holländischen Grenze nur im Anschlag auf Deutschland und die ober-schlesische Industrie weitergedenken kann. Als Zeichen des Gefinnungsumschwunges in der Bevölkerung sind die zahlreichen Unterfahrungen früher total holländischer Belagerer bei dem Vordringen nach Gens bemerkenswert. Unter der Bevölkerung des Reiches Zar now ist ebenfalls ein großer Stimmungswandel eingetreten. In den Diskussionen finden zwischen Polen und Deutschen Beziehungen statt, die sich auf die Intelligenz der Oberschlesien beziehen. Auch die Deutschen, die überwiegend polnisch abgelehnt haben, wollen nicht davon wissen, als Grenzstreifen an Polen abgetreten zu werden.

Eingekleppelte Posenfälle in Oberschlesien.

An der ober-schlesischen Grenze häufen sich die Posenstratungen. Da in Walsowitz und Plesch am Mittwoch mehrere Fälle als nachweislich eingekleppelt festgestellt wurden, hat die Interalliierte Kommission genutzte Grenzüberwachungsmaßnahmen angeordnet.

Die Verschleppung der Entschieden.

Im Völkerverband erklärt man, daß ein Beschluß über die ober-schlesische Frage erst nach Beendigung der Volkshungen des Völkerverbandes gefaßt werden wird.

Die Abrüstungsfrage im Völkerverband.

Frankreichs Mißtrauen gegen Deutschland. Die Einleitung zu dem Abrüstungsbericht des französischen Delegierten Delemaire im Völkerverband wurde von dem Engländer Fisher, der sich über die allgemeinen Erwägungen der Abrüstungsfrage äußerte, verurteilt. Die französische Abrüstungsvorstellung ist gegen die Ausführungen dieses Berichtes, namentlich gegen die Behauptung, daß die Abrüstung Deutschlands in betrüblicher Weise voranzugehen würde. Fisher erklärte ferner ein Programm für die Washingtoner Konferenz, als deren Hauptzweck er die Einschränkung der Seerüstungen bezieht.

24 Millionen für eine Artilleriekanone in Godesberg.

Die französische Besatzungsbehörde hat das Verlangen gestellt, daß in Godesberg eine Artilleriekanone gebaut wird, deren Erzeugung 24 Millionen Mark kosten verursachen würde. Deutschseits wurde gegen dieses Verlangen Stellung genommen, da die Kosten von 24 Millionen Mark eine übermäßige Belastung der französischen Besatzungsbehörde darstellen würden für die Inhaber von Waffenschneidern im Rheinlande.

Die Besatzungsbehörde hat nunmehr die Forderung gestellt, daß alle Personen, die einen Waffenschneidern besitzen und keine Uniform tragen, mit einer weißen Armbinde versehen sein müssen. (1)

Frankreich und der Friede mit Amerika.

Der „Pett Parisien“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß keine offizielle amerikanische Note wegen des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages dem Quai d'Orsay übermittleit wurde. Es ist möglich, daß in Zukunft die Anwendung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Amerika zu gewissen Schwierigkeiten führen könnte. Das scheint jedoch unaußersichtlich.

Amerika wünscht Teilnahme an der Verteilung der deutschen Kolonien.

Die amerikanische Note in der Mandatsfrage, die inoffiziell den alliierten Mächten überreicht wurde, ist während eines in Genf gehaltenen Besprechens. Eindeutige Angaben über die Haltung in dieser Note die Forderung Amerikas, eine Stimme bei der Verteilung der deutschen Kolonien zu erhalten.

Rücktritt der ungarischen Regierung?

Aus Budapest wird gemeldet, daß mit der Wahrscheinlichkeit des Rücktritts der Regierung Welen zu rechnen sei, da sie die Verantwortung für die aus der Widatstaltung des Ententeultimatums resultierende Lage nicht zu tragen vermöge. Es besteht auch die Aussicht, die Nationalversammlung schleunigst einzuberufen.

Eine ungarische Antwort auf die Entente Note?

Die ungarische Regierung bereitet eine Antwort auf die Note der Entente vor. Es ist der Plan aufzuheben, die Nationalversammlung sofort einzuberufen, damit sie die Entscheidung treffen soll. Außerdem ist man jedoch davon überzeugt, daß Unarn Bekanntheit wird herausgeben müssen; vorläufig scheint jedoch die Regierung noch zu zögern.

Österreich wendet sich an den Völkerverband.

Die österreichische Regierung wendete sich mit dem Antrag auf Schutz gegen Unarn an den Völkerverband. An der Note heißt es u. a.: „Durch die kriegerischen Handlungen Unarns ist der Friede Deutschösterreichs auf das schwerste verletzt worden. Österreich richtet an den Völkerverband den Appell, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit der Friede der Republik Deutschösterreich gegenüber den kriegerischen Handlungen Unarns geschützt wird.“

Die englische Antwort an die Sinneinler.

Obwohl in den Kreisen um Lord George große Aufregung herrscht, über die Antwort Sinneins, glaubt man doch zu wissen, daß die Antwort an die Sinneinler eine bestimmte Zeit zur Widerantwortnahme setzen wird. Es werden Besuche gemacht werden, um den Charakter eines Ultimatum zu vermeiden. Die Antworten wird an den anwesenden Vertretern schickten und wenn Sinnein diese Beschlüsse

weiter als unannehmbar betrachtet, die Frage eines Ultimatum in Betracht ziehen. Die Antwort der britischen Regierung wird zwar sehr ernst sein, aber doch Gerechtigkeit zu weiteren Unterhandlungen geben. Das britische Kabinet wird wahrscheinlich in seiner Antwort feststellen, daß die neue Konferenz, die die Sinneinler vorstücken

auf der Basis der Richtigungen

Kaffirinen müße, so daß die weiteren Verhandlungen noch immer in den Einzelheiten ungewandt werden können.

Die Abneigung gegen den Völkerverband.

Der englische Gewerkschaftsbund in Cardiff nahm eine Entscheidung an, in der gefordert wird, daß der Völkerverband derart umgestaltet werde, so daß er volle Gewähr für eine angemessene demokratische Vertretung aller Nationen biete. Die Vertreter der südamerikanischen Republikanischen Verbände erklärten, daß sie sehr großes Interesse am Völkerverband hätten, da dieser sich immer mehr als Konzern für europäische Angelegenheiten entwickelte.

Demission der polnischen Regierung.

Die Zentrumspartei des polnischen Landtages teilte dem Ministerpräsidenten Piłsudski mit, daß sie keine Ansicht in Bezug auf den Völkerverband hat. Infolge dieses Beschlusses wird das Kabinet seine Demission, wie in politischen Kreisen verlautet, am Freitag abgeben.

Die Kämpfe in Kleinasien.

Die letzten Berichte bestätigen, daß die Griechen nach einem Ansturm, welcher eine Woche dauerte, am 7. September um 7 Kilometer vordringen konnten. Nach den letzten Berichten teilten die Kemalisten hinter der Salonia-Front festhalten. Die letzte arabisch-französische Front scheint bei Gordium, nicht über Tschad-Dsch nach der Genend von Gualbidia. Die Gefechte dauern an.

Neue antibolschewistische Verschwörung.

Die Räteregierung hat eine neue Verschwörung entdeckt. 400 Offiziere der Ostsee-Flotte wurden verhaftet und nach Moskau abgeführt. Auch eine große Anzahl Matrosen wurde interniert, ebenso viele Bürger.

Ein spanischer General ermordet.

General Becker wurde von mehreren Truppen in Melilla erschossen. Eine amtliche Bestätigung der Melilla hat noch nicht vor.

Aus Stadt und Umgebung Verein für Heimatkunde.

* Mitglieber und Freunde des Vereins für Heimatkunde waren gestern auf dem Domplatz zusammengekommen, um den Vortrag des Mittelalters Beate zu hören, der über die Geschichte und Bedeutung dieses Teiles unserer alten Stadt sprach, zu lauschen. Schon vor Anbruch des Tages, so führte der Redner aus, mühen sich Christen gelehrt haben, wahrscheinlich waren es Franken, welche hier in Werleburgs Gegend, wo drei Grenzländer, das der Sachsen, Thüringer und Slaven zusammenstießen, eine kleine Kirche erbauten. Hier fand auch die neue Burg, die König Heinrich I. gegenüber der Altstadt, errichten ließ. Als dann Kaiser Otto I. 968 in Werleburg ein Winterquartier, welche diesem noch die „Wirtshaus“ genannt wurde, errichtete, wurde die Kirche seiner ursprünglichen Gestalt ausgenommen; zahlreiche Umbauten hat er sich gefallen lassen müssen. Aber der Domplatz hat manches geschichtlich bedeutungsvolle Schicksal erlebt. 1013 wurde Heinrich II. mit Boleslaw Czerny (dem „Räuber“) in Werleburg. Hier mußte dem Kaiser Herrscher der Polen sich unterwerfen, und wenn auch widerwillig, die Lehnsabhängigkeit des Sachsenlandes anerkennen. Unter Heinrichs Nachfolger Konrad II. fand sich Meislaus, der Polentönig hier ein, um ebenfalls den Subjugationszweck zu leisten. In dem darauf folgenden Jahrhundert lebte Barbarossa in Werleburgs Mauern ein. Er entschied einen dänischen Thronstreit zwischen Sven und Knut auszusprechen des ersten. Auch der damalige Bismarck mußte sich im Bunde. Die Geschichte Werleburgs in vielen Punkten mit der untern Geschichte Deutschlands verknüpft. Manche koste Reichsversammlung wurde hier abgehalten. Die Kaiser, die in Werleburg Aufenthalt genommen haben, sind im Durchgang zum inneren Schloßplatz aufgezweigt. Nicht zu vergessen ist der Aufenthalt Kaiser Heinrich IV., der 1080 im Kampfe gegen Rudolf von Schwaben bei Hofenmüssen starb beiseit wurde, aber doch triumphieren konnte, weil Rudolf im Gefechte die rechte Hand verlor und infolge eines schweren Schloßes am Abend in Werleburg sein Leben einbüßte. Im Dom fand er seine letzte Ruhestätte. Ein prächtiges Denkmal, wahrscheinlich von seinem Freund, dem Bischof Berner schenkte, bezeichnet seine Anwesenheit im Dom. Bei ihren häufigen Besuchen weilten die Kaiser der alten Zeit in ihrer Pfalz (curia Martini). Wie dies, durch Heinrich II. den Bischöfen geschehen war, wohnten die Kaiser vermutlich auch weiterhin in jener Pfalz. Das machte sich im Laufe der Zeit der Bau eines Schloßes nötig. Das Schloß, das den Domplatz mit einschloß, ist erst in späterer Zeit entstanden. Durch einen Verbindungsbaum, der sich in offener Weise dem altertümlichen Bauwerke des Schloßes anschließt, ist es seit wenigen Jahren mit dem westlichen Flügel des großen Schloßes verbunden. Besondere verdient außer mehreren Privatwohnungen das allererste Verwaltungsverbande und der alte Kreuzgang mit der sich anschließenden Hofanlage des Hofes. Der Kreuzgang war ehemals ein Kloster. Es bestand hier früher das Dom-Gymnasium. So ist der Domplatz reich an sehenswerten Gebäuden und geschichtlichen Erinnerungen.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey

veranstaltete gestern abend im Saale des „Tivoli“ einen Unterhaltungabend, der sich eines sehr guten Besundes erfreuen konnte. Nach einem scheinbaren Einmüdigungsanfall trat der 2. Vorsitzende, Kaufmann Caspar, das Wort, begrüßte die Mitglieder und Gäste mit herzlichen Worten und gab der Stenographenvereinsmitglieder die Ehre, einen Vortrag zu nehmen. Der Abdruck arbeitreicher Boden war ein Wettstreiten, verbunden mit Wetteln am 16. 23. und 30. August, und die Ergebnisse daraus sind recht erfreulich. Es wurden 31 fortgeschrittliche und 77 schrittweise Arbeiten abzugeben, von denen 16 bzw. 59 preiswürdig sind. Am Fortschritten erhielten 6 Arbeiten einen 1. Preis, von 7 einen 2. Preis, 2 einen 3. Preis, 1 einen 4. Preis, 1 einen 5. Preis, 1 einen 6. Preis, 1 einen 7. Preis, 1 einen 8. Preis, 1 einen 9. Preis, 1 einen 10. Preis, 1 einen 11. Preis, 1 einen 12. Preis, 1 einen 13. Preis, 1 einen 14. Preis, 1 einen 15. Preis, 1 einen 16. Preis, 1 einen 17. Preis, 1 einen 18. Preis, 1 einen 19. Preis, 1 einen 20. Preis, 1 einen 21. Preis, 1 einen 22. Preis, 1 einen 23. Preis, 1 einen 24. Preis, 1 einen 25. Preis, 1 einen 26. Preis, 1 einen 27. Preis, 1 einen 28. Preis, 1 einen 29. Preis, 1 einen 30. Preis, 1 einen 31. Preis, 1 einen 32. Preis, 1 einen 33. Preis, 1 einen 34. Preis, 1 einen 35. Preis, 1 einen 36. Preis, 1 einen 37. Preis, 1 einen 38. Preis, 1 einen 39. Preis, 1 einen 40. Preis, 1 einen 41. Preis, 1 einen 42. Preis, 1 einen 43. Preis, 1 einen 44. Preis, 1 einen 45. Preis, 1 einen 46. Preis, 1 einen 47. Preis, 1 einen 48. Preis, 1 einen 49. Preis, 1 einen 50. Preis, 1 einen 51. Preis, 1 einen 52. Preis, 1 einen 53. Preis, 1 einen 54. Preis, 1 einen 55. Preis, 1 einen 56. Preis, 1 einen 57. Preis, 1 einen 58. Preis, 1 einen 59. Preis, 1 einen 60. Preis, 1 einen 61. Preis, 1 einen 62. Preis, 1 einen 63. Preis, 1 einen 64. Preis, 1 einen 65. Preis, 1 einen 66. Preis, 1 einen 67. Preis, 1 einen 68. Preis, 1 einen 69. Preis, 1 einen 70. Preis, 1 einen 71. Preis, 1 einen 72. Preis, 1 einen 73. Preis, 1 einen 74. Preis, 1 einen 75. Preis, 1 einen 76. Preis, 1 einen 77. Preis, 1 einen 78. Preis, 1 einen 79. Preis, 1 einen 80. Preis, 1 einen 81. Preis, 1 einen 82. Preis, 1 einen 83. Preis, 1 einen 84. Preis, 1 einen 85. Preis, 1 einen 86. Preis, 1 einen 87. Preis, 1 einen 88. Preis, 1 einen 89. Preis, 1 einen 90. Preis, 1 einen 91. Preis, 1 einen 92. Preis, 1 einen 93. Preis, 1 einen 94. Preis, 1 einen 95. Preis, 1 einen 96. Preis, 1 einen 97. Preis, 1 einen 98. Preis, 1 einen 99. Preis, 1 einen 100. Preis.

den Hans Böllert, 300 Sölden Alfred Weller und als Höchstlohnung Fritz Köhler mit 320 Sölden. Am Beschlusse ermanen sich die einen Hans Böllert, Maria Burmann, Alwin Bunge, Kurt Gimpel. Auch hier erreichte Fritz Köhler mit 547 Sölden in der Minute die Höchstlohnungsdifferenz. Herr Gimpel beschleunigte die Verhandlung, indem er im Namen aller Arbeiter an dem solen ein Klavierkonzert: Konrad Ellinger von Hahn sechsbländig, von Karl von Wille und den Herren Gebrüder Roth recht aus darbot. Und das herrliche Gesangsstück von Herrn Biermann und Fraulein Köhler brachte seine Wirkung nicht. Keinen Beschlus erzielte auch beim Herrn Sover mit seinem Klavierkonzert "Näherleben, Pops, op. 39" von Hans, so daß er sich an einer Pause genötigt sah. Den Abschluß des 1. Programmes bildete das einaktige Stück "Serenade", dessen Handlung von sämtlichen Spielern auf durchzuführen wurde. Nach kurzer Pause begann der 2. Teil der sehr reichhaltigen Vortragsreihe mit der Ouvertüre zu "Camon" von Beethoven ausgeführt von 5 Violinen und Klavierbesetzung (vierhändig). Anschließend bestieg Herr Michaelis mit einem Violin-Solo "Sonata op. 17" von Beethoven mit einem Violinisten, ein Stück, das die Aufmerksamkeit nicht aus dem Saale kommen ließ. Auch hier waren Rollenbesetzung und Darbietung gut. Einen würdigen Abschluß fand der Abend mit dem Schlußstück aus der 9. Sinfonie "Der Freude" von Beethoven. Um Aufnahmungsabend stellte sich ein Hauptpunkt in dem Vereinsleben dar, und der Stenogrammverein kann auf sein Aussehen nicht stolz sein, zumal sämtliche Darbietungen nur von Vereinsmitgliedern ausgeführt wurden. Heute abend schloß sich der Veranstaltung ein Festball an.

Steuerbefreiung für Hinterbliebene von Blinden.

* Der Reichsarbeitsminister hat angesetzt, nach dem Minister d'Ingersheim im Interesse der Kriegs- und Kriegenschiedenen auf die Kreise und Gemeinden dahin einzurwirken, daß sie in ihre Bundesverordnungen eine Befreiungsvorschrift für Hinterbliebene von Kriegs- und Kriegenschiedenen aufnehmen. In einer Reihe von Ländern, so in Mecklenburg-Schwerin und Hamburg, ist bereits eine derartige Steuerbefreiung für alle Hinterbliebenen, welche für körperliche Gebrechen wegen oder infolge des Krieges zu ihrer Erwerbsfähigkeit nicht imstande sind, bereits vorgeschrieben. Es ist zu hoffen, daß die Gemeinden dieser Art, die auch einem von Blinden angelegerten Zutritt entspricht, nachkommen werden.

Die neue Fernsprechnetze.

* Die Gefahr für die Benutzung der öffentlichen Zentralkellen im Ortsverkehr, die vom 1. Oktober ab 50 % betragen soll, von da ab in Reichsämtern nicht mehr erhoben werden, weil noch immer Mangel an 10-3-Stellen besteht; die Erlösung von fünf einischen 10-3-Stellen die Abfertigung des Benutzers außerdem vermindert würde und die 50-3-Stellen sich um Betriebe der Fernsprechnetze (Fernsprechnetze) wegen ihres geringen Gewichtes und ihrer etwas fettigen Oberfläche leicht eimen. Damit auch die innere Einrichtung der Automaten unverändert beibehalten werden kann, eine Sperrung aus Anlaß des Umbaus sich also ergibt, wird eine Fernsprechnetze eingeführt werden, die größere Abmessungen denen des 10-3-Standes entsprechen.

An den Fernsprechnetzen besteht deshalb lediglich die Einwirkung eines kleinen Umbaus, was sich durch die Neubestellung des vorhandenen metallenen Mundstückes gegen ein neues in wenigen Minuten bewerkstelligen läßt. Die Vorarbeiten, die dem Querschnitt der Warten ein bestimmtes schlüsselförmiges Profil geben. Die Sprechmarken weisen drei Gramme. Ihre Nachahmung ist auch wenn sie sich nur auf eine Profilform beschränkt, sehr schwierig, weil sie eine sehr rauhe und daher kostspielige Einzelherstellung jedes Stückes erfordert würde und die Sprechmarken sich im Wege der Prägnanz nicht herstellen lassen.

Am Verkauf werden die neuen Sprechmarken in den letzten Septembertagen ausgeteilt werden. Sie sind dann an den Postämtern und bei den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zu haben. Außerdem sollen Verkaufsstellen für Sprechmarken eingerichtet werden in Alaternachstellen, Papierläden, Warenhäusern, Gastwirtschaften, Zeitungsstellen und anderen geeigneten Stellen, wie an Postämtern, wobei jeder Fernsprechnetzamt ebenfalls ein Hinweisschild auf den bei in seiner Nähe befindlichen Verkaufsstellen für Sprechmarken verzeichnet sind.

Die deutschnationale Volkspartei gegen "Merfelder Korrespondenz".

* Vor dem höchsten Schöffengericht wurde gestern die Privatklage des deutschnationalen Kreisgeschäftsführers Michaels gegen den Schriftleiter Philip Schmitt vom "Merfelder Korrespondenz" verhandelt. Die Angeklagte, die zu der Klage geführt haben, liegen in der Zeit des Landtagswahlkampfes. Der "Merfelder Korrespondenz" brachte damals in der betreffenden Nummer folgende Angriffe gegen den Privatkläger Michaels. Das Gericht verurteilte Schmitt wegen Verleumdung in zwei Fällen zu 300 M Geldstrafe. — Schmitt erob in der Verhandlung die Gegenklage, die in sechs Fällen zur Freisprechung in einem Falle zur Verurteilung des Privatklägers Michaels zu 100 M Geldstrafe führte. Dieser Fall betraf eine nicht gerade schmeichelhafte Kritik, der der "Merfelder Korrespondenz" in einer öffentlichen Versammlung durch den Privatkläger unterzogen worden war. — Neben Parteien wurde die Verleumdungsbeschuldigung für beide die Klage zurückgewiesen. Die Gerichtskosten fallen dem Angeklagten Schmitt zur Last.

Aus Provinz und

Aus der Streikbewegung.

Die Streiks in Wamburg.

* Wamburg, 7. Sept. Die Metallarbeiter von Wamburg haben am Dienstag, wie bereits berichtet, über den Eintritt in den Streik abgestimmt. Die Arbeiter über die Abstimmung liegen recht vor. Darum haben 86 Prozent für den Streik und 14 Prozent dagegen gestimmt. Die Arbeitslosigkeit im Wamburg waren in allen beteiligten Betrieben erfolgt. Die Verhandlungen werden ausgesetzt; in einzelnen Fällen wird allerdings das Gesandnis angesetzt. Auf das Streikbild hat der Streik in den Wamburgbetrieben keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt. Am Streik sind beteiligt Metallarbeiter, Maschinen- und Eisener, Kupferhämmer, Holzarbeiter, Fabrikarbeiter, Transportarbeiter, Textilarbeiter, Maler, Klempner, Arbeiter, Glasarbeiter, Glaser und Köpfer. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 2500 Mann.

Letzte Depeschen

Die Vorschläge der bayerischen Delegation.

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Vorschläge der bayerischen Delegation gehen dahin, den Belagerungszustand in Bayern formell aufrecht zu erhalten, sich aber mit der Reichsregierung über eine neue Handhabung der Ausnahmebestimmung zu einigen, die schon Parteien einer einseitigen Anwendung (nur gegen die Linksparteien) besitzigen werde.

Die „Deutsche Ostwaqt“ verboten.

Berlin, 8. Sept. Der Reichsminister des Innern hat die Publikation der „Deutsche Ostwaqt“ für die Zeit vom 8.-20. September verboten.

Die Opfer der Ausfuhrungen in Speyer.

Speyer, 8. Sept. (Eig. Drahtber.) Zu den künftigen Zusammenkünften zu Speyer wird gemeldet, daß aus den Reihen der Demonstranten starke Revolverkräfte fehlen und Handgranaten erworben wurden. Es wurden bis jetzt 3 tote und mehrere Verwundete gezählt.

Zuständigkeit des Völkerrates bei Vertragsrevisionen? — Ein Präzedenzfall?

Genf, 8. Sept. Am Rätebund kam es zu einer eingehenden Diskussion über das Recht des Völkerrates, die Revision unanwendbar gewordenen Verträge zu fordern. Dieser Auseinandersetzung muß mit mehr Bedeutung beigemessen werden, als es sich dabei um eine prinzipielle Entscheidung handelt, die auf alle Verträge angewendet werden kann. Zur Diskussion kam der Vertrag von 1914 zwischen der Schweiz und dem Völkerrat, der die Revision des Friedensvertrages von 1904 nachholungen. Sollte dieser Vertrag revidiert werden, so würden eines Tages alle Verträge kommen und die Revision aller Friedensverträge der vorangehenden Art zurückzuführen. Der Völkerrat wird für die Revision der Verträge, die die Revision aller Verträge wieder aufzuheben. Der Delegierte Bolivias, Ramana, hob hervor, daß die öffentliche Meinung seines Landes den Vertrag von 1904 als unannehmbar betrachte, und daß er von Chile selbst nicht ausgeführt worden sei. Bolivias verlangte vom Völkerrat Maßnahmen der Revision. In Anlaß der Diskussion wurde die Revision als unannehmbar betrachtet. Der Völkerrat solle um so mehr seine Handlungen betrachten, als es ihm einen harten, Bolivias von Chile aufzunehmenden Frieden handle. Zur Vorlesung des Präsidenten nach demselben wird beschlossen, die Errolle der bolivianischen öffentlichen Delegationen zu drucken und den Versammlungsteilnehmern ausstellen, damit sich diese in der Frage ein Urteil bilden können.

Neuer ungarischer Grenzüberfall.

Wien, 8. Sept. Gekern nach haben etwa 70 mit Handgranaten und Gewehren bewaffnete ungarische Freischärler die Gendarmen und Grenzpolizei von Rogersdorf südlich von Eisenstadt angegriffen. Es entspann sich ein Gefecht, bei dem auf ungarischer Seite ein Mann getötet, einer schwer und drei leicht verletzt wurden. 26 Gendarmen wurden gefangen genommen, sieben ihrer Wunden, Waffen, Ausrüstungsgegenstände und ihres Geldes beraubt und dann wieder nach Rogersdorf zurückgeführt.

Angora nicht gefallen?

Paris, 8. Sept. (Eig. Drahtber.) „Havas“ meldet aus Konstantinopel, daß die Nachricht von der Besetzung Angoras unbegründet sei. Gegenwärtig seien die Griechen noch 50-70 Kilometer davon entfernt. Die Bestätigung der Rumsche habe nachgelassen.

Englisch-irische Konferenz am 20. September.

Paris, 8. Sept. (Eig. Drahtber.) Wie der Daily Telegraph zu wissen glaubt, läßt Lord George in seiner Rolle als Irland der Vertreter der Sinnfeiner ein, sich mit ihm am 20. September in Schottland zu treffen.

Russisch-polnische Spannung.

Warschau, 8. Sept. Eine Botschaftsaktion der Sowjet-Gesellschaft gibt zu, daß die Spannung zwischen Polen und Russland sehr bedenklich geworden ist. Schuld hätten die westarbeitslichen Formationen Polens, die an der russischen Grenzkonzentriert werden. Man muß hoffen, daß eine Unterredung zwischen den Sowjet-Vertretern und dem polnischen Außenminister einen Ausweg aus der mehr als heißen Lage finden werde.

Straflosigkeit des Betriebes der Altmetallgesellschaft Welfer.

Welfer, 7. Sept. Anlaß des Beschlusses der Arbeiterschaft der Altmetallgesellschaft Welfer, den Streik mit allen Mitteln fortzusetzen, hat sich die Verwaltung angewandt, wodurch der Betrieb vollständig stillgelegt und ihre Beamten zu beurlauben.

Ende des Riefer Straßenbahnstreiks.

Welfer, 7. Sept. Die Straßenbahn hat, nachdem ihnen mit der Entlassung abgedroht worden war, auf den Streik wieder aufgegeben. Sie erhalten 30 % Zulage pro Stunde; verlangt hatten sie 1 %.

Beseitigung der Streckenlücke in der badischen Textilindustrie. Baden-Baden, 7. Sept. An der badischen Textilindustrie kam es heute zum Abschluß eines Tarifvertrages, wodurch die bestehenden Differenzen ausgeglichen wurden und die Gefahr eines Streikes behoben worden ist.

Geschäftsverhandlungen im Ruhrkohlenbergbau.

Essen, 8. Sept. In den am Mittwoch stattgefundenen Verhandlungen zwischen dem Arbeiterverband und Vertretern der Ansehensverbände wurde eine Erhöhung der Gehälter um 16 Prozent, eine Erhöhung des Pensionsbetrages um 50 Prozent und außerdem eine Erhöhung des Wohnungszuschusses ab 1. September d. N. vereinbart.

Lohnverhandlungen des Bauhandwerkes.

Essen, 8. Sept. Der alte Bauarbeiterverband beruft auf nächsten Sonntag nach Bochum eine Konferenz ein, an der auch die Arbeiter am Bauhandwerk interessiert seien.

(Wahnen (Wahnenarbeiter und) teilnehmen werden, um zu den bei den Besten Verhandlungen nach Nebenband und anderen Banden Zusammenkünften und zu verschiedenen anderen Zielsetzung zu nehmen.

Streik der Straßenbahn in Aachen.

Aachen, 7. Sept. Mittwoch vormittag fand förmliche Verhandlungen der Aachener Straßenbahn in den Streik aussetzen.

Lotharstreitigkeiten im Aachener Transporterwerb.

Aachen, 7. Sept. „Die Rhein. An.“ meldet, daß die wegen Lotharstreitigkeiten geführten Verhandlungen seitens des Transportarbeiterverbandes mit dem Arbeitgeberverband des Transporterwerbes abgebrochen worden. Unter dem Druck zahlreicher Elemente ist die Transportarbeiter-Gewerkschaft am Mittwoch früh nach Ablehnung des Schiedsrichters, der eine 30prozentige Lohnerhöhung zum 1. September und eine 30prozentige Erhöhung am 1. Oktober vorschlug, in den Streik getreten. Die Ausföhrung der Lebensmittelanforderungen und die Ausrüstung der Pferde werden ebenfalls verhindert. Die Arbeiter fordern eine 50prozentige Erhöhung der letzten Besätze.

Arbeiterentlassungen in der Westfälischen Eisenindustrie.

Münster, 7. Sept. Die Direktion des Eisenwerkes in Münster hat ihrer Arbeiterkraft durch den Betriebsrat mitteilen lassen, daß infolge der wirtschaftlichen Lage in einem Monat etwa 100 Arbeiter zur Entlassung kommen müssen.

Die Attentate in Braunschweig aufgeklärt.

Braunschweig, 8. Sept. Daß nicht ehemalige Reichswehrsoldaten, sondern organisierte kommunistische Bände die Überfälle im Lande Braunschweig und die Dynamitattentate in der Stadt Braunschweig auszuführen haben, wird jetzt von der Staatsanwaltschaft der Braunschweigischen Kreisregierung bestätigt. Die als staatliche Presseamt den „Neuch. Nach.“ in Braunschweig mitteilt, ist es den unabhangigen Beamten der Staatsanwaltschaft und der Polizei gelungen, nahezu restlos die Aufklärung über diese Attentate von Verbrechern zu schaffen, die seit fast einem Jahre die Bewohner des Landes Braunschweig branntschrecken. Die Überfälle von Braunschweig und Braunschweig, die Überfälle auf die Postämter am Braunschweig und auf der Bahnhofstraße in Braunschweig und endlich die bekannten vier Dynamitattentate können miteinander aufgenommen. Sie sind das Werk einer Verbrecherbande. Die Ermittlungen der Polizei fuhren zur Verhaftung von etwa zwölf Personen. Einer der Verhafteten heima im Gelandis Selbstmord. Unter den Dynamitattentanten befindet sich auch Franz Kna, ein Arbeiter, der die Postämter am Braunschweig und Braunschweigische Kreisministerien „inachte“. Sie wurde verhaftet, weil sie an der Vorbereitung des Dynamit für die Attentate beteiligt gewesen ist. Auch der Sohn des ehemaligen Reichspräsidenten August Wroes ist verhaftet worden, weil er an den Dynamitattentaten beteiligt gewesen ist. Die Verhaftungen sind teilweise infolge dessen, daß auf dem Beweismaterial so erwidert, daß es zu ihrer Überführung ausreicht.

Sozialistische Ausfuhrungen.

Schiffungen, 8. Sept. Auf Ausfuhrungen des Gewerkschaftsfortschritts verammelten sich Tausende von Arbeitern aus Schiffungen und den umliegenden Dörfern vor den Hauptbahnen zu einem großen Demonstrationzug. Der Zug bewachte sich durch verschiedene Straßen der Stadt, wobei man verschiedentlich in die Häuser einzudringen, um mitteilbare von den Arbeitern zu erhalten. In einem Falle ist die Frau eines Arbeiters in die Wohnung eines fremden Mannes eingedrungen, wobei der Mann verwundet wurde. Nach diesen beiden Vorfällen wurden die Arbeiter verhaftet und der Arbeiterführer verhaftet. Der Arbeiterführer wurde unter Führung eines hiesigen Kommunisten, der wie die „Braunschweig. Landes-An.“ erzählt, dafür im Laufe des Abends in Haft genommen ist, das Verfangnis besetzt und zwei Gefangene befreit.

Ein neuer Sech in Allenburg!

Allenburg, 7. Sept. In Allenburg beschuldigt der Stadt Rat, unrichtig neben der Bartholomaiskirche eine Abtrünnung für Männer und Frauen zu errichten, trotzdem die Bartholomaiskirche sich sehr leicht anders lösen läßt. Der Kirchenrat hat aus Gründen des Seimales, der Ehrlichkeit und der Pietat gegenüber den Toten, die einst im Schatten der Kirche an der in Aussicht genommenen Stelle begraben werden, gegen den Plan protestiert, anheimend eriolos. Die Entziehung der Kirchengemeinde und der breiten Öffentlichkeit ist abrot.

Durch Verlassen in den Tod.

Seehausen (Altmark), 7. Sept. Vom Eisenbahnhofsüberfahren wurde der 23jahrige Bahnhofsbeamte, der mit seiner Wichte die Wittenberger-Magdeburger Bahn überfahren wollte. Trotzdem die Schranke geschlossen war, trotz er hindurch. Am nächsten Morgen wurde der Unvorsichtige vom Ange erlast und vor den Augen seiner Wichte ermordet. Der Tod war sofort eingetreten.

Verhaftung einer Maubersche.

Berlin, 8. Sept. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt endlich gelungen, eine der langjahrigen Verbrechen zu verhaften. Die Verhaftung der Verbrecher erfolgte wegen des von ihnen verübten Mordmordes an der Antikvitatenshandlerin Jeanette Wido in der Dorostreife 3a. Die Nachforschungen des Kriminaloberwachters Gummie mit seinen Beamten ergaben, daß die Verbrecherbande, die schon seit Ausbruch der Revolution zusammenarbeitete, eine ganze Reihe von anderen Straftaten verübt hat. Ihre Verbrechen waren ein Josef Wilbes und Erich Janzen am 1. Februar und ein Wido Schneider mit seiner Frau aus Berlin.

Ein Dorf in Pommern durch Feuer vernichtet.

Wolgast, 8. Sept. Am benachbarten Darlow entfiel auf noch nicht aufgefahrte Weise Grofshauer, das in kurzer Zeit achtzehn Gebude, Scheunen, Stallungen und Wohnhuser, einseherte und die gesamten Erdbeurte vernichtete. Man vermutet Brandstiftung.

Wettervorausage

Freitag, den 9. September 1921.

Seiter, trocken, instandiger warm.

Verantwortliche Redaktion: Volksh. Drif. und prov. Zeitg. Dr. Sahlb. — Spott: H. Sodeheimer. — Anzeigen: E. Sahl. Druck und Verlag: Merfelder Druck- und Verlagsanstalt E. Sahl, famlich in Welfer.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Ab Freitag,
in den Kammerlichtspielen:
Goliath Armstrong!

Familien-Nachrichten.

Geboren. Am 5. T. v. Golt. Nach. von Goltstein u. Frau Amos geb. Gräfin v. Pöfeler an Schlobach. Gestorben. Schneidermeister August Graf, 70 J., Großkorbetha; Weichenherz-Bauernat Hammer, Quercourt; Friedr. Minn Wipert. Verheiratet. Sattlermeister Emil Ritter, 24 J., Potsdam; Annu, T. v. Albin Ritter, Giesdorf; Woll-Gertrud, T. v. Willy Neugebauer u. Frau Maria geb. Batschauer, Grumpa; Arno, S. v. Fern. Müller, Klein-Döhring; Gahwilt Fern. Stödel, 56 J., Neu-Hemmungen.

Nach Fertigstellung meines Neubaus empfehle ich besonders preiswert: Schlaftimm-Einrichtungen m. edlem Marmor u. Dreilmatten von A 2000 an, Einzelne Betten, Helene von 175, Kleiderstühle, Tische von 950, Ein-Wochen-Schreibtisch, Tisch m. Kunstlederpolster, St. A 200. Spielzimmer, eßt Tisch, gute Arbeit, auch preisw. Gelegenheitsfaul. 1 Buffet, Tisch, innen Mahagoni, 140 br. A 250. Bequeme Zahlungsbedingungen, Transport auch nach außerhalb frei.

Hugo Lichtenfeld, Ammendorf
Regensburgerstr. 12,
Bismarckstr. 215.

Flechten Leiden.
Blühende Anerkennung nach 3 Tagen Erfolge. Auskunft erteilt Bergandhaus, Weichenthal, Gerden Schmidt (Westf.) 542 b.

Möbel-Ausstellung
Verkauf gegen Barzahlung
Auf Wunsch
benutze Zahlungsw.
Möbel f. 360 M., Anz. 90
Möbel f. 750 M., Anz. 175
Möbel f. 1020 M., Anz. 275
Möbel f. 1280 M., Anz. 350
Möbel f. 1525 M., Anz. 450
Möbel f. 1850 M., Anz. 550
Möbel f. 2050 M., Anz. 625
Möbel f. 2500 M., Anz. 800
Möbel f. 3100 M., Anz. 950

Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen in gr. Auswahl, sowie einzelne Möbelstücke u. diverse Polsterwaren.
Kredit auch nach auswärts.
N. Juchs
Leipzig
Kurprinzstr. 13, 1
Ecke Brüderstr.

Dachpappe
empfiehlt
Michel-Briket-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg, Neumarkt 67
Fernsprecher 82.

Bur Lieferung
von
Drucksachen
in durchaus nur moderner Auslieferung unter Verwendung von erstklassigen
Qualitäts-Papieren
sowie zur Herstellung von
Katalogen u. Preislisten
empfiehlt sich die
Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt
(S. Batsch)
Bäckerstraße 4. + Telefon 100.

Neueingänge
in modernen
Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzügen.
Größte Auswahl in
Kammgarn- und Stoffhosen, nur prima Qualitäten.
Arbeits-hosen in Zwirn, Manschester und Pilot.
Manschester-Sportanzüge in allen Größen.
Durch rechtzeitige günstige Einkäufe, in allen meinen zur Zeit reichsortierten Lagern, bin ich im Stande, Sie selten preiswert und gut zu bedienen.
H. TAITZA
Neumarkt 18. — Markt 19.

Kreissparkasse Merseburg
unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 540. — Postcheckkonto Leipzig 890. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg. Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzins: 8—1/2 Ubr.

Sparenlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tagessätzen.
Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr **An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einsparung billiger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsnotopfer.
Auszahlung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mändelsicherheit.

30 Annahmestellen im Kreise
und im **Leuna-Werke**, Bau 26a, Zimmer Nr. 47.
Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisornsteile.
Kreisbaubank für Hergabe von Hypotheken und Bausparungen.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen u. in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertvoll.
Heller sind:
das Favorit-Moden-Album, das Jugend-Moden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, Preis je Mk. 5.—, postfrei Mk. 5.60 der Internat. Schulfabrikanten, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:
Köster, Der selbstgemachte Straßenschul. Eine Anleitung z. Selbstherst. v. hohen Straßenschul. u. Halbshüben aus Stoffresten und Leder-Ersatzstoffen, nur 1.50 Mk., postfrei 1.70 Mk.

VEREINIGTE THEATER
Kammer-Lichtspiele
Kleine Ritterstrasse 3
Telephon 529.
Modernes Theater
Grosse Ritterstrasse 1
Telephon 529.

Programme von Freitag bis Montag:
Goliath Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge, der erste amerikanische Sensations- Fortsetzungsfilm in 6 Teilen.
I. Teil: Das unheimliche Phantom!
Gewaltiges Abenteuer-Schauspiel in 6 Akten mit Elmo Lincoln.
Von der Deutschen Film-Zensurstelle freigegeben.
Der Brand im Variété Maskotte!
Ergreifendes Drama in 5 Akten von Lydia Richter.
Hauptdarstellerin: Ruth Weyher.
Anfang 5 Uhr.
Sonntag ab 3 Uhr
in den **Kammer-Lichtspielen:** **Jugend-Vorstellung.**
Die Bergkatze!
Hochinteressante Grottesko in 4 Akten mit den beliebtesten und begabtesten Künstlern Pola Negri, Paul Heldmann.
Der Einäugige!
Drama in 5 Akten mit Mety Lergast Carl Aoun, Lisa Krosso, Fritz Greiner.
Spannend, ergreifend und vornehm!
Sonntags 3 Uhr.

Freiwillige Auktion!
Sonntag, den 10. September d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich im **Gasthaus zur Zinnenburg** hier, wegangsbaher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern:
1 kompl. Kücheneinrichtung, bestehend aus Schrank, Tisch, 2 Stühlen, Rohlenkasten, Regalen; 1 Kleider-schrank, Tisch, Stühle, 1 Bettstelle mit Stoffleder- und Auflegematratze, 1 Waschtisch mit Ervick, einige Bilder, sowie sämtl. vorhandenes Geschirr in Porzellan und Glas, Backgeschiffe, div. Kleidungsstücke und 1 Wollen-Wäpfe.
Die Möbel sind fast neu, da nur kurze Zeit in Gebrauch. — Bestichtigung ab 9 Uhr.
Albert Franke, beed. Auktionator.

Bettmöbel Verkauft sofort. Alter u. Beschlecht angeb. Auskunft umsonst. Bergandhaus, Weichenthal, Gerden Schmidt (Westf.) 542.

Größerer Keller
innerhalb der Stadt zu verpachten gesucht. Off. Angebote unt. H. D. 23 an die Exped. d. Bl.

Gelegenheit!
Umstände halber noch gut erhaltener, schwerer **Winter-Überzieher** dunkelblau, für mittlere Statur passend, zu verp. Preis 400 Mk. Näheres zu erfragen in der Exped. des Merseburger Tagebl.

Das führende Finanz- u. Handelsblatt
Mitteldeutschlands
Magdeburgerische Zeitung
248 3 3/4 Seiten

Ab Freitag,
in den Kammerlichtspielen:
Goliath Armstrong!

„Rheingold“
Täglich ab 5 Uhr im Kaffee
Künstler-Konzert.

Stadttheater Halle.
Dienstag, verpödeter
Manschettenknopf
gekauft verloren. Off. in der Exped. des Merseburger Tageblattes.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Die Räuber.
Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr:
Barbier von Sevilla.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die goldene Eva.
Sonntag, abends 6 1/2 Uhr:
Niegried.

Große Erfolge
weisen wir nach!
Alleinvertrötung
zu vergeben für mehrfach geschützte
Neuheit in Reklame!

Auch für Nichtschlichte bei leichter Arbeit für lange Jahre. Haupt- auch Nebenverdienst. Weltweiteste Unterstützung. Die Vertretung für den Bezirk Merseburg u. Querfurt ist zu vergeben. Herren, die über 5000 verfügen, richten Offert. unter 2027 an die Ann.-Expedition E. Rocklage, Osnabrück.

Stenotypistin
wenn möglich sofort, sonst per 1. Oktober gesucht. Bewerbung erbitten
Hebr. Seibicke,
Eisenhandlung.

Terminlisten
1921/22
vorrätig
Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Halberstr. 4.
Tel. 100.

Sind Lungenleiden Tuberkulose Katharre usw. heilbar?
Verf. Siekosten. San. Rat Dr. Weiss's ausführl. Druckschr. hierüber.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 104.

Bäckerei
zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. R. A. 146.

Möbliertes Zimmer
sogleich gesucht. Off. unt. S. L. 119 an die Exped. dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer
sogleich gesucht. Off. unt. W. E. 114 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Laden
mit od. ohne Wohnung gesucht. Off. unt. L. Z. 147 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohnung
oder 2 leere Zimmer per bald gesucht. Offert. unt. V. D. 145 an die Exped. d. Bl.

Garçonlogis
gesucht für meinen 21jähr. Sohn, der ab 26. Septemb. d. J. an einem 6 wöchigen Kursus für Kontrollbeamte in der landwirtschaftl. Winterschule teilnimmt. Angebote mit Preis erb. unt. 183/25 in die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
sogleich gesucht. Off. unter W. T. 139 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht möbl. Zimmer. A. A. 142 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, verpachtet oder später gesucht. Off. unt. H. R. 144 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Statt Zwangsmieter!
Verstärkt Akademiker sucht zu sofort oder später behal. möbl. Zimmer (off. u. s. 117) an die Exped. dieses Blattes.

Kaufmann sucht möbl. Zimmer. Offerten unter U. A. 124 an die Exped. d. Blattes.

Herr in d. l. per b. a. l. d. möbliertes Zimmer. Offerten unter P. Z. 127 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erkenntnis.

Deutschland kann niemals etwas unternehmen, was mit seiner früheren überweltigen Macht vereinbar ist.

Die militärische Macht, die Lloyd George meint, ist überwältigt worden. Der Aufschwung der seitlichen wirtschaftlichen Macht, die politisch nicht genügend geschickt — nicht die Bedrohung der Welt durch Deutschlands Kriegsmacht — ist der Grund gewesen, weshalb die Welt sich gegen unsere Überweltigkeit zusammenschloß.

Wenn Lloyd George weiter festhält, daß die Deutschen „Verstärkungen“ verschaffen sind, und Äquivalenz hinzuzufügen, eine „allgemeine Abrüstung“ sich vorbereite, und daß deshalb, hinzuzurechnen noch die Erinnerung an die einschließlichen Folgen des Krieges, ein aggressives Vorgehen Deutschlands ausgeschlossen ist, so wird jeder vernünftige Deutsche ihm recht geben.

Wenn Herr Wolfel — wie „Echo de Paris“ mittelt — die Welt für uns für eine vorübergehende Garantie hält, deren Dauer er auf 5 Jahre schätzt, so drückt er damit nur aus, daß mit militärischen Kontrollmaßnahmen ein 60 Millionen Volk nicht ewig am Boden gehalten werden kann.

Auch darin daß Lloyd George redet, daß „Deutschland sich seines Ruins bewußt“ werde. Für ihn ist dieses Bewußtsein eine Garantie der friedlichen Entwicklung. Für uns ist es eine notwendige Vorbedingung, um aus dem Ruin herauszukommen.

Ein Wort, das „heute ein angesehener Staat“ sich die ganze Welt zum Feinde mache“, soll Lloyd George lieber nach Frankreich hinübertragen, statt nach Deutschland.

Wäre Deutschland an allem Vandalismus auch noch mit französischer politischer Gewalt, das oberste Industriegebiet weggenommen, dann müßte die Gefahr für Frankreichs Existenz, von der Briand immer spricht, eines Tages wirklich kommen.

Die Unterfuchung des mitteldeutschen Aufstandes.

Der Untersuchungsansatz des preussischen Landtags verhandelt am Mittwoch über die Umtriebe in Mitteldeutschland. Als erster Generalsprecher trat der frühere Staatsminister Severing auf.

aus: Die preussische Regierung hat sich nicht, wie behauptet wurde, durch die Dinge überlassen lassen. Es wurde beschloßen, den Terror in den Betrieben zu brechen und die Autorität der Behörden wieder herzustellen. Die Bewachung der Arbeiterkraft habe in Zusammenhang stehen mit der Gründung von verborgenen Selbsthilfsorganisationen. Diese neheinen Reichsorganisationen habe der Oberpräsident Hörsing im Herbst 1920 angesetzt. Die politischen Kräfte waren stärker beobachtet worden, wenn nicht die oberste Behörde, die Reichsregierung, hätte. Die Veranschaulichung der Reichswehr würde die Sache noch komplizieren, da vornehmlich auch die Mehrheitssozialdemokraten sich dagegen ausgesprochen haben würden. Er habe deshalb um Unterstützung durch Militärkräfte gebeten, das habe er nicht.

Auf Anfrage des besagten militärischen Charakters der Organisationen erklärte der Redner, daß in verschiedenen Provinzen die Organisation Waffen besessen und regelrechte militärische Lehrgänge abgehalten hätten. (M) wurde es es, von der Existenz einer roten Armee in Mitteldeutschland zu sprechen. (1) Das Gelehrte war, daß die Auffassungen im Weste von Dynamit waren.

Unter falscher Flagge.

Roman von W. Witt.

(Nachdruck verboten.)

„Es war nicht meine Schuld, Vater, daß ich deine Worte im Nebenzimmer gehört habe! Du hast ja so laut gesprochen! Und ich möchte dir sagen, daß ich der Mama vollständig beipflichte. Sie hat in solchen Dingen immer das richtige Empfinden. Und ich meine, wir hätten der Demütigungen genug erlitten, um nicht auch das noch auf uns nehmen zu sollen! Wenn ich daran denke, was ich schon habe durchmachen müssen, so ist es mir beinahe unbeschwerlich, daß ich trotzdem noch immer in diesem Hause geblieben bin.“

„Aber, mir zuliebe hast du es wohl auch nicht getan?“ gab Volharder ironisch zurück. „Es geschah wohl lediglich um deiner Mutter und deiner Schwester willen — nicht wahr?“

„Wahrscheinlich! Aber wenn sich jetzt dieselben Dinge noch einmal wiederholen sollten, so würde ich mich gewiß nicht einschließen, sie mit anzusehen! Ich würde mit mein Brot lieber als Verkäuferin oder als Barmädchen verdienen! Denn ich könnte mir dann wenigstens meine Selbstachtung erhalten! Hast du vergessen, Vater, was mir hier widerfahren ist? Ich beschäme alles, was ein Mädchen glücklich machen kann — alles, was sich ein Mädchen vom Leben erträumt und erhofft! Ich beschäme die Liebe eines ehrenwerten Mannes, an dessen Seite ich mich für die Bedenkenwerte aller Frauen gehalten hätte!“

„Und der dich bei der ersten Gelegenheit beiseite gerufen hat wie einen verbrauchten Handschuh! Einen ehrenwerten Mann, der nichts Besseres zu tun wußte, als ein Trinker zu werden und ein heruntergekommenen Müßiggänger!“

„Aber all diesen Anschuldigungen ist nicht eine einzige berechtigt!“ erwiderte das junge Mädchen mit Würde. „Dafür, daß er die Wahrheit erdachte, bevor es zu spät war, verdient er doch wahrlich keinen Vorwurf! Er hätte kein Mann von Ehre sein müssen, wenn er nicht angedacht dieser schändlichen Wahrheit für einen Moment unglücklich geworden wäre! Ich aber, als ich sein Jaudern sah, hatte die Willkür, meinerseits das Verlöbnis für gelöst zu erklären.“

Der kommunizierende Landrat Casparet habe als Verwalter des Landesamt, was man von ihm erwarten konnte. Das die Unterfuchung von Mitteldeutschland sei es, was den Verwalter zu sein. Soeben wurde berichtet, daß die Verwalterarbeiten für nicht zum Austrag gekommen, da die Revolution ausbrach.

Auf die Frage des Berichterstatters Dr. von Ryander (M), was die Behörden auf den inoffiziellen Bericht über den bevorstehenden Ausbruch des Aufstandes unternommen hätten, der dem Reichsminister erstattet sei, erwiderte der Redner, daß von der preussischen Landesregierung auf diesen Bericht nichts unmittelbar veranlaßt sei, wohl aber auf die Berichte und Mitteilungen der eigenen Behörden. Von dem Befehlen von Kampfformationen in Mitteldeutschland mit ausgedehntem Streifen ist dem Redner nichts bekannt.

Die Vernehmung des früheren Ministers Severing wird abgebrochen. Es wird dann

überprüft Hörsing vernommen, der u. a. folgendes sagte: „Eines Tages erschien der Direktor von Zeuna vor mir und sagte mir mit, daß es so nicht weiter gehe.“

Werte von Tausenden von Mark wurden weggeschleppt. Wächter, die einschließen wollten, wurden niedergeschlagen. Ich bin dann nach Berlin gegangen und habe vom Minister Severing die Aufgabe einer politischen Aktion erhalten. Als der Anschlag auf die Eisenbahn geleitet wurde, daß die Bombe in Heilbrunn angezündet worden war. Angesichts dieser Zustände wurden noch mehr Polizeikräfte als anfangs in Aussicht genommen waren, eingesetzt. Militär habe ich nicht eingesetzt. Wir wollten Verbrechen verhindern machen und nicht Krieg führen. Hätte man Militär eingesetzt, so hätte es meines Erachtens ein Unüberwindliches ergeben.“

Eine rote Armee gab es nach meiner Kenntnis dort weder 1920 während des Raubzuges, noch während dieses Aufstandes. Seitens der Auffassungen sind zahlreiche Grausamkeiten und Lieberattentate vorgekommen. So sind mehrere Polizeibeamte, die nicht im Kampfe waren, erschossen worden. Besonders grauhaft ist die Verschüttung von Geiseln, die Mütter mit ihren Kindern auf dem Rücken, die gar nichts mit dem Kampf zu tun hatten. Auf dem Transport sind von ihnen drei oder vier erschossen worden. Außerdem ist von Geiseln noch Geld erpreßt worden. Die Leichen ermordeter Polizeibeamter sind auch schändlich verstümmelt worden. Man ist mit größter Wobheit der Polizei gegenüber vorgegangen.

Auf Befragen des Vorsitzenden leit der Redner ergänzend mit: Die Zahl der Anschläge ist in der Provinz Sachsen außerordentlich groß. Die Zahl der anatorisch oder gewerbetreibend unbeschädigten Ausländer festzustellen, ist nicht gelungen. Besonders sind viele Russen während des Aufstandes in der Provinz Sachsen festgehalten worden, deren Zahl mit 2—3000 wohl nicht zu hoch angegeben wird. Sicher haben die Rente einen sehr unheilvollen Einfluß auf die Arbeiterkraft ausgeübt.

Es kamen darauf die Fälle der Landräte Raute und Casparet zur Sprache. In dem Bericht des Abg. Dr. von Ryander (M), werden erhebliche Mängel bei der Wahl des Landrates bemerkt.

Überprüft Hörsing nimmt den Landrat Raute in Schutz, der sich der aufgetretenen Verhältnisse entgegenstellt und die Ruhe im Kreise der Wähler aufrecht erhalten habe.

Berichterstatter Dr. von Ryander erwidert, er rufe auf amtliches Material, auf den Affen des Ministeriums des Innern. (Hört, Hört!) Bei der Wahl des Landrates von Zeitzsch seien sechs Stimmen für Raute und sechs für einen Verwaltungsbeamten abgegeben worden. Nun habe aber vorher ein Kreis tagsabgeordneter sein Mandat niedergelegt und es sei verfallen!

worben, den Nachfolger zu der Sitzung einzuladen. (Hört, Hört!) Dieser Stimme wäre auszusprechen gewesen. Zudem habe Hörsing die Einmündung Rautes vom Minister verlangt, weil der Redner gesagt werden müßte, daß ihr Verhalten doch keinen Erfolg habe. (Hört, Hört!)

Es entspann sich sodann eine Debatte über den Zeitpunkt der Wahl und über die Befähigung Rautes. Es wird angefragt, weshalb die Affen herbeigeholt wurden und dann die beiden Fälle Raute und Casparet weiter zu behandeln. Es wird darauf

die Polizeifunktion besprochen. Auf den Vorwurf, daß er keine Maßnahmen nicht in Uebereinstimmung mit den Offizieren getroffen habe, erwidert der Redner: Namentlich die früheren Generalsprecher, die jetzt bei der Polizei sind, seien der Meinung, man müsse die Polizei an einzelnen Punkten konzentrieren, um sie für eine Aktion fest in der Hand zu haben. Er halte diese Ansicht für falsch, denn man benötigte dadurch an den nicht geschulten Orten die Bildung von Aufwachen. Dieser tatsächliche Irrtum der Generalsprecher sei z. B. in Eisenach nichtsk geworden. Man habe die Strecke zwischen Merseburg und Eisenach ungeschützt gelassen, und habe dann später ein größeres Aufgebot hineinschicken müssen, weil sich Wachen gebildet hätten.

Den letzten Punkt der Vernehmung bilden

Eisenach, Lieberattentate. Grausamkeiten der Polizei usw. Überprüft Hörsing bemerkt dazu, daß der Reichsstaatsanwaltschaft Richter, der sich mit Polizei zum Zeuna verfahren habe, dort keine Grausamkeiten habe festgestellt können, wie sie von der „Reichsstaatsanwaltschaft“ behauptet werden. Lieber angeführt weitere Grausamkeiten in Gröbers habe auf seine Veranlassung Major Schulte, ein erfahrener Kriminalist, tagelang protokollierende Vernehmungen und Untersuchungen angeführt. Die widerprüchlichen Aussagen hätten keine positive Schuld erwiesen. Die Affen seien zu weiteren Untersuchungen und Vernehmung der Oberstaatsanwaltschaft in Halle überredet worden.

Damit ist die Vernehmung des Oberpräsidenten Hörsing beendet. Am Donnerstag werden als weitere Generalsprecher Regierungsrat von Gersdorff und Regierungsrat Rißhorn vernommen werden. Außerdem soll auch die Vernehmung des Ministers a. D. Severing in Gule geführt werden.

Politische Rundschau

Gegen die Erhöhung der Kollentener.

Auf der Handelskammer in Halle sind kürzlich eine Sitzung von Vertretern der weiteisen Kollentenerindustrie Mitteldeutschlands statt, um zu dem neuen Kollentenergesetz Stellung zu nehmen. An das einigende Referat des Direktors Schmidt-Weizsäcker schloß sich eine lebhaft ausgeführte, aber Ergebnis folgende Entscheidung einstimmig gefaßt wurde.

Die in der Handelskammer zu Halle veranfaßten Vertreter weiteisen Kollentenerindustrie Mitteldeutschlands bringen vor einer Erhöhung der Kollentener die damit eine starke Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Existenz der einzelnen und der gesamten Mitteldeutschen Wirtschaft verbunden ist. Sie lehnen die von dem Reichsminister für den vorliegenden Entwurf eines neuen Steuerlois und die Erhöhung von Steuerlois einmütig und entschieden ab. Sie fordern dagegen dringend, daß die zur Zeit in der Reichsregierung der Kollentener ohne genügende Berücksichtigung ihres Wertes bestehende Unterdrückung vollständig beseitigt und eine gerechte Steuerbelastung durchgeföhrt wird. Sie halten eine solche Verbesserung der Kollentener im Interesse der Wirtschaftlichkeit nicht nur der Groß-Unternehmen, sondern auch der kleinsten Betriebe sowie der Haushaltungen für unbedingt erforderlich.

Arbeitsministerien in der deutschen Tabakindustrie. Nach einem Bericht des Steuerministeriums des deutschen Reiches befindet sich die deutsche Tabakindustrie z. B.

„Für eine kurze Zeit schaute Paul Volharder ziemlich unbehaglich drein. Die Mitteilung kam ihm offenbar nicht sehr gelegen.“

„Es paßt mir nicht!“ sagte er. „Aber schließlich, wenn es einmal so ist, werden wir nicht viel daran ändern können! Hoffentlich ist er nicht ein ebenso verrückter Narr wie dieser Alfons!“

Seine Begriffe von Ehre sind offenbar ebenso streng wie die des andern,“ erklärte Frau Volharder. „Und es kommt bei ihm noch etwas Schlimmeres hinzu! Er hat uns erzählt, daß ihm die Umstände, unter denen der letzte Malzgen auf Buchwäde zum Selbstmord getrieben wurde, nicht unbekannt seien. Ein Bucherer namens Paul Greter habe seinen Verwandten systematisch zugrunde gerichtet. Gewisse Papiere, die in seine Hände gefallen seien, hätten ihm den Beweis geliefert, daß dabei auch direkt betrügerische Manipulationen vorgekommen seien. Und er wolle nicht ruhen, bis er jenen Greter auf die Anklagebank und ins Zuchthaus gebracht hätte! Sein Entschluß ist anscheinend unerschütterlich, und er ist keines Erfolges gewiß! Kannst du dir vorstellen, Paul, wie solche Erklärungen auf mich wirken mußten, — Erklärungen aus dem Munde des Mannes, von dem mein unglückliches Kind hofft, daß er es zu seinem Weibe machen werde?“

Paul Volharder stand auf und stieß seinen Stuhl zurück.

„Das alles ist Weibergeschwätz!“ sagte er kurz und herrlich. „Und ich habe keine Lust, mir damit den Kopf warm machen zu lassen. Ich gebe meine Bestätigung, so wie ich ihn für den rechten halte! Und ihn werdet gutgen, euch damit abzufinden!“

Er verzicht das Zimmer, ohne eine Erwiderung abzuwarten, und begab sich in den Frühstücksalon, wo er nur noch den Baron Waldberg antraf, der eben mit bläulichem und überglühendem Gesicht aus seinem Schlafgemach gekommen war und sich zornig, ein paar Wägen herunterzubringen, Malzgen und Gerda halten einen Morgenpaziergang gemacht, dessen Endziel die Kirche hinter dem Grieschloßchen sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

zu erlernen! Aber es ist gleichgültig — meinerwegen magst du es auch so ansehen, als ob die Weigerung, mich zu heiraten, kein freier Entschluß gemeiner wäre! Daß er dich in seiner Erregung beleidigte — auch deshalb vermag ich ihm nicht zu zürnen!“

„Er wollte mir Vorwürfen machen — er wollte mir befehlen, wie ich handeln sollte — der Narr!“

„Reinne ihn, wie du willst! Jedenfalls weigertest du dich, zu tun, was er verlangte, weil er es als Ehrenmann verlangen mußte! Und damit war unsere Trennung besiegelt! Damals getrostet du, ihn zu ruinieren, weil du ihn auf die Knie zwingen, weil du ihn dahin bringen wolltest, daß er meine Hand als ein Gnadengeschenk von dir erbettelte!“

„Ja, das tat ich! Und ich habe mein Wort gehalten!“

„Wohl — auf Kosten meines Glückes! Du hast Rolf Alfons zugrunde gerichtet; aber du hast ihn auch damit nicht dahin gebracht, sich vor dir zu demütigen! Du hast weiter nichts erreicht, als daß du seinen hohen Geist gehalt! Weist du auch, daß er dich ohne meine Dazwischenkunft in dieser letzten Nacht getötet haben würde, Vater?“

„Ungeheuer! Deine Dazwischenkunft hat sein Leben gerettet — weiter nichts!“

„Nein, ich habe deutlich genug gesehen, wie sehr dein unerwarteter Anblick dich erschreckt und in welche Todesangst er dich versetzt hat! Du würdest nicht einmal das Herz gehabt haben, dich zu widerlegen, wenn es ihm Ernst gewesen wäre mit seiner Wölsicht! — Aber das alles sind ja Dinge, an denen nicht mehr zu ändern ist! Wenn jedoch jetzt an Gerda dieselbe Grausamkeit begangen werden soll —“

„Was? Wie soll ich das verstehen? Will das Mädchen sich etwa ebenso vor Rolf ruinieren lassen wie du?“

„Nun war es Frau Volharder, die an Angelas Stelle antwortete: „Was ich seit Jahren gewünscht — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor! Wir sind schon in der Schmeiz mit Herrn von Malzgen zusammengetroffen, und der Roman, der sich schon damals zwischen den beiden angeknüpft, er hat nun seine Fortsetzung gefunden.“

